Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

[ABENDBLATT]

№ 201. Morgenblatt. Mittwoch, den 1. Mai. 1867.

Deutschland.

Berlin, 1. Mai. Nach der „Z. C." bestätigt es sich, daß es noch immer in der Absicht des Königs liegt, in Gesellschaft des Kaisers von Rußland die Pariser Ausstellung zu besuchen. Die beabsichtigte Reise des Kronprinzen ist unabhängig von diesem Projekt, und wahrscheinlich wird dieselbe schon früher erfolgen.

— Se. Majestät der König hat aus dem Dispositionsfonds 20,000 Thaler bewilligt, um auf der Pariser Ausstellung gewerblich oder landwirthschaftlich hervorragende Gegenstände für die in Preußen projektirten Museen für Gewerbe und Landwirthschaft anzukaufen, mit der Bestimmung, daß von dieser Summe 15,000 Thaler zum Ankauf gewerblicher und 5000 Thaler zum Ankauf landwirthschaftlicher Gegenstände verwendet werden sollen. Die betreffenden Aufträge sind bereits ertheilt, da die Anordnung ähnlicher Ankäufe von anderer Seite es nöthig erscheinen ließen, diesseits rasch zu Werke zu gehen. Namentlich haben die Regierungen von Rußland, Schweden und Hessen-Darmstadt auf landwirthschaftlichem Gebiet schon ansehnliche Ankäufe machen lassen. Preußischer Seits hat sich gegenwärtig auch der Geh. Ober-Regierungs-Rath Wehrmann, Vorsitzender des Landes-Oekonomie-Kollegiums, im amtlichen Auftrage in Ausstellungs-Angelegenheiten nach Paris begeben.

— Obgleich Preußen und Frankreich offiziell nur über den Zusammentritt einer Londoner Konferenz Behufs einer Verständigung über die Luxemburger Frage einig sind, werden doch Angesichts dessen, was von beiden Seiten den Neutralen gegenüber bezüglich der garantirten Neutralisirung Luxemburgs prinzipiell angenommen ist, sowohl in preußischen als in nichtpreußischen Kreisen je mehr und mehr sichere Friedenshoffnungen an die Konferenz geknüpft.

— Die national-liberale Partei will die Schlußberathung der Bundesverfassung beantragen oder unterstützen, andererseits auf formelle Aenderung der preußischen Verfassungs-Artikel nach Maßgabe der Bundesverfassung verzichten. Die National-Liberalen werden außerdem sofort einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Zinsbeschränkungen bei Hypotheken einbringen.

— Simson und Stavenhagen sind der national-liberalen Fraktion beigetreten, welche Twesten, v. Unruh und v. Hennig wieder zum Vorstande gewählt hat.

— Die „Berliner Börsen-Zeitung" schreibt: „Mit der eventuellen Räumung Luxemburgs Hand in Hand, soll ein preußisches befestigtes Lager bei Trier, großartiger wie dasjenige bei Chalons, errichtet werden.

— (B. B.-Z.) In dem Augenblicke, da die französische Presse in ihrer übermüthigen Ueberhebung gegen Deutschland am lautesten zu den Waffen rief, weil ein Versuch, deutsches Land loszureißen und Preußens vertragsmäßiges Recht auf Haltung einer Besatzung in der Festung Luxemburg ohne Weiteres umzustoßen, unsererseits gebührend zurückgewiesen ist — in diesem Augenblicke ist der französischen Nation ein Faustschlag in's Gesicht versetzt, welcher wohl lebhafter empfunden werden wird, als die Beschwerdepunkte, welche die verletzte Eitelkeit der „großen Nation" gegen Preußen und Deutschland vorbringt. Dem Rückzuge der französischen Armee aus Mexiko — es ist schwer zu entscheiden, ob die Expedition oder die Retirade unrühmlicher — ist ein Nachspiel gefolgt, das jedem Franzosen das Blut in die Wangen treiben muß. Wir lassen die Thatsachen reden: Das amerikanische Blatt „Washington" veröffentlicht folgenden Befehl des General Escobedo, Chefs der Nord-Armee der mexikanischen Republik: Die Waffen der konstitutionellen Partei haben sich stets edelmüthig bewiesen gegen die bewaffneten Ausländer, die gekommen sind, den ungerechtesten Krieg gegen uns zu führen, von dem unsere Jahrbücher zu erzählen haben. Wenn diese Ausländer eine wenn auch feindliche Fahne mit sich brachten, so hätte dieselbe sie einigermaßen als kriegführenden Theil schützen können; wenn aber diese Fahne sich abgewandt hat von der Intervention, die man uns aufzwingen wollte, und wenn Diejenigen, welche unter ihr gedient hatten, freiwillig in den Dienst eines Usurpators treten, ohne jener Fahne und ohne der mexikanischen Nationalität anzugehören, sich an unseren inneren Zwistigkeiten betheiligen, die Leidenschaften erregen und Bürgerkrieg führen, außerdem Plünderungen und der Menschlichkeit hohnsprechende Gewaltthaten begehen, wie von jenen Truppen kürzlich bei dem Einbruch in die Hauptstadt des Staates Zacatecas geschehen ist: so haben sie allen Anspruch auf Rücksichten der Humanität verloren, sich in Banditen, erklärte Feinde der menschlichen Gesittung und des Friedens der Gesellschaft verwandelt — so wird es nothwendig an ihnen ein Exempel zu statuiren, ihnen selbst zur wohlverdienten Strafe und der öffentlichen Meinung zur Genugthuung für die entsetzlichen Unthaten, welche sie verübt haben. Der kommandirende Offizier wird deshalb dazu schreiten, alle Ausländer, welche in der ruhmreichen Schlacht am 1. d. M. mit den Waffen in der Hand gefangen worden sind, hinrichten zu lassen, mit Ausnahme der Verwundeten, und über die Ausführung dieses Befehls gebührendermaßen an das Hauptquartier berichten. Unabhängigkeit und Freiheit! Mariano Escobedo. — Das mexikanische Blatt „Ranchéro" berichtet über die Ausführung Folgendes: Die Hinrichtung der 123 Gefangenen erfolgte am 3. März, 7 Uhr Morgens. Einer nach dem Andern wurde erschossen und jeder blutige Leichnam blieb auf dem Platze liegen, damit der nächste ihn vor sich sehe. Wenige zeigten sich muthlos, die Meisten sangen die Marseilliaise.

— Gegenüber den Darstellungen von französischer Seite, als ob mit dem Aufhören des deutschen Bundes jedes vertragsmäßige Recht Preußens auf die Haltung einer Besatzung in der Festung Luxemburg von selbst erloschen wäre, kommt in erster Reihe der Territorialrezeß vom 20. Juni 1819 in Betracht. Denn es heißt da: „Der König von Preußen und der König der Niederlande als Großherzog von Luxemburg sind übereingekommen, um auf die wirksamste Weise für die kombinirte Vertheidigung ihrer resp. Staaten zu sorgen, in der Festung Luxemburg eine gemeinschaftliche Garnison zu halten." Ihrer Staaten! Hier ist also ausdrücklich ausgesprochen, daß das preußische Besatzungsrecht zue Vertheidigung der Staaten Preußen und Holland bestimmt ist.

— Aus Luxemburg wird dem „Frankf. J." vom 27. April geschrieben: Man geht mit der Armirung der Festung hier langsam vor. Das Pulver ist aus den Friedensmagazinen herausgeschafft und in den Kriegsmagazinen untergebracht. Die Kasematten sollen alsbald wohnbar gemacht werden, und man sieht sich auch sonst nach bombenfesten Unterkünften für die Truppen um. Gestern war der ganze Festungsstab mit einer Inspektion der Werke beschäftigt. Die Stimmung in der hiesigen Bevölkerung und Presse beginnt sich mehr und mehr zu klären. Der „Courier", ein zwar in französischem Gewande erscheinendes, nichtsdestoweniger aber Deutsch gesinntes Blatt kämpft scharf gegen die „Union" an, die der Annexion günstig ist und als offiziös bezeichnet wird. Er weist in seinem heutigen Blatte nach, wie verderblich die französische Herrschaft schon in rein pekuniärer Beziehung für Luxemburg sein würde. Er spricht nicht blos von den Cigarrenhändlern, die allerdings durch das Tabaksmonopol in Frankreich sofort auf den Grund gesetzt würden und die man deshalb auch von französischer Seite durch spezielle Versprechen auf Anstellung u. dgl. für sich hat zu gewinnen gesucht. Er spricht hauptsächlich von den Steuern. Bisher kannte man in Luxemburg eigentlich nur zwei Arten von Steuer, den „impôt foncial" und den „impôt sur le revenu", die, wie sich der „Courrier", ausdrückt, das Geld da nehmen, wo sie es finden. Der „impôt de la consommation", bei uns etwa Schlacht- und Mahlsteuer, sei so gering, daß man ihn kaum bemerke. Dazu würde nun, im Falle der Annexion, ganz abgesehen von den Douanen, die allein schon ein Land aussaugen können, eine Masse von indirekten Steuern kommen. Es wird besonders der so famos in Frankreich gehandhabte „rat de cave" erwähnt. Die jungen Leute, sage die „Union", hätten größere Aussichten und ein weiteres Feld für ihre Carrière in Frankreich. Das widerlegt der „Courrier" schlagend, nicht nur indem er die Stellenjägerei und den Stellenmangel in Frankreich scharf beleuchtet, sondern auch aus der früheren 20jährigen Herrschaft der Franzosen in Luxemburg das schönste Kapital für seine Widerlegung schlägt. Selbst im Militärdienst habe es kein Luxemburger weiter als zum Kapitän oder Major gebracht, und sie hätten doch gerade so tapfer gefochten, wie die Anderen. Man würde mit den Stellen heute gerade wie damals verfahren, sehr wenige Aemter außerhalb Luxemburgs mit Luxemburgern, innerhalb aber Posten genug mit Franzosen besetzen.

— In Betreff der Thätigkeit des Abgeordnetenhauses in den nächsten Tagen hört die „N. A. Z.", daß nach der heute um 12 Uhr stattfindenden Plenarsitzung, in welcher das Haus von der Staatsregierung voraussichtlich den Verfassungsentwurf für den norddeutschen Bund entgegennehmen wird, in dieser Woche keine Sitzung mehr stattfinden wird. Die Vorlage wird zunächst durch den Druck vervielfältigt und hoffentlich am Freitag zur Vertheilung gelangen. Da sie nach der Geschäftsordnung sich 3 Tage in den Händen der Mitglieder befinden muß, bevor das Haus in die Berathung treten kann, so wird die nächste Sitzung des Hauses erst am Dienstag, den 7. Mai, stattfinden; und zwar wird das Haus voraussichtlich dann sofort in die Vorberathung über den Verfassungs-Entwurf treten.

— Vom 1. Juli d. Js., dem Tage des Ueberganges des Fürstlich Thurn und Taxis'schen Postwesens auf den preußischen Staat, treten die seitherigen Taxis'schen Franko-Marken und Couverte außer Gültigkeit; indessen können während der auf den gedachten Uebergangstermin folgenden acht Wochen die gekauften, aber bis zu diesem Termin nicht verwendeten Taxis'schen Franco-Marken und Couverte an die preußischen Postanstalten gegen baare Vergütung des Nennwerths zurückgegeben werden.

— Unterm 29. wird der „Br. Z." telegraphirt: Die gestrige Abendversammlung der Fortschritts-Fraktion berieth, ob die Gegenwart Garnier-Pagès und Genossen erfordere, eine große Volksversammlung Behufs Friedens-Resolutionen zu berufen. Die Majorität äußerte Bedenken wegen des Mißerfolgs der vorjährigen Resolutionen; doch ist das Zustandekommen der Versammlung wahrscheinlich.

— Bei der am Montag stattgehabten Sitzung des Central-Comités des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger, ist der regierende Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode zum Präsidenten des Central-Comités gewählt worden.

Hannover, 29. April. Der Passus in der neulich von unseren Reichstags-Abgeordneten an die Regierung gerichteten Eingabe, welcher alle auf eine Aenderung der gegenwärtigen Lage gerichteten Agitationen entschieden verurtheilt, hat im ganzen Lande den Eindruck hinterlassen, daß der Anschluß unserer Provinz sich immer fester gestaltet, und daß die Elemente des schroffen Partikularismus dort zusehends an Boden verlieren. Allem Anschein nach darf hiernach auch wohl erwartet werden, daß die Ritterschaft in ihrer Gesammtheit sich eben so sehr in ihrem eigenen Interesse, wie in dem des Landes bald vollständig mit den neuen Verhältnissen aussöhnen und aufrichtig der preußischen Regierung sich zuwenden werde. Der von der „Indep. Belge" gebrachten Nachricht, daß König Georg in Kalais eingetroffen und sofort von Dover nach London weiter gereist sei, liegt wohl eine Verwechselung mit dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz, der einige Aehnlichkeit mit dem Könige Georg besitzt und kürzlich nach England gereist ist, zu Grunde. — Von dem großen Senate des Königl. Obergerichts wurde heute über die am 15. April verhandelte Klage des Banquierhauses Ephraim Meyer wider das Königl. General-Gouvernement, betreffend die Herausgabe der von demselben der Generalkasse übergebenen Werthpapiere, folgendes Urtheil verkündet:

„Unter Anerkennung der Klage als völlig liquide, wird dem Beklagten der Beweis aufgegeben, 1. daß die fraglichen Papiere wegen drohender Kriegsgefahr im Juni 1866 fortgeschafft seien, und daß dieselben 2. nicht in den Besitz der jetzigen Regierung gelangt seien. Als Termin für den Beweis wird der 3. Juni anberaumt, die Entscheidung über die Kosten bis dahin ausgesetzt."

In derselben Sitzung kam eine dritte ähnliche Klage zur Verhandlung, welche von dem hiesigen Banquierhaus Michel Berend gegen das General-Gouvernement auf Herausgabe von Werthpapieren, die für ein Darlehen von 250,000 Thlrn. deponirt waren, angestrengt ist. Die Verkündigung des Urtheils wurde auf den 6. Mai angesetzt.

Coblenz, 29. April. J. M. die Königin Augusta traf heute früh um 11 Uhr mittels Extrazuges der Lahnbahn im erwünschten Wohlsein hier ein und begab sich nach dem K. Residenzschlosse. Der Oberehrenbreitstein, die öffentlichen Gebäude, die Rhein-Schiff- und Eisenbahnbrücke, die Agenturen der Dampfboote, so wie die Privatgebäude der Stadt haben sich in ihren Flaggenschmuck gesetzt. Wie wir hören, wird der Aufenthalt Ihrer Majestät nur einen Tag dauern; dann wird die Königin nach Baden-Baden weiterreisen.

Dresden, 29. April. Der auf den heutigen Tag wieder einberufenen Ständeversammlung ist heute auch bereits mittelst Allerhöchsten Dekrets die Verfassung des norddeutschen Bundes „zur Berathung und verfassungsmäßigen Zustimmung" zugegangen. Die zweite Kammer hat ihre erste Sitzung auf morgen Vormittag anberaumt und wird sich zunächst mit der Frage beschäftigen, ob die gedachte Verfassungs-Vorlage der ersten ordentlichen, oder einer zu wählenden außerordentlichen Deputation zur Berichterstatung überwiesen werden soll.

Meiningen, 28. April. Am 1. Mai wird in unserer Hofkirche die feierliche Konfirmation Sr. Hoh. des Erbprinzen Bernhard stattfinden. Es ist derselbe am 1. April 1851 geboren und zwar als das erste Kind Sr. Hoheit des regierenden Herzogs Georg aus seiner ersten Ehe mit Ihrer K. Hoh., der am 30. März 1855 gestorbenen Prinzessin Charlotte von Preußen.

Rumpenheim, 26. April. Morgen wird uns die Familie Herzog Adolphs verlassen, um zunächst einen längeren Aufenthalt in der Schweiz zum Zweck der Stärkung der völlig wiedergenesenen Herzogin Adelheid zu nehmen. Die Herzogliche Familie geht mit kleinem Gefolge (ein Theil desselben ist entlassen oder kehrt nach Bibrich zurück) über Baden-Baden, Schaffhausen und Bern nach Lausanne, in dessen Hafen Ouchy bereits ein Landhaus für die Sommer-Villeggiatura gemiethet ist. Dr. Heinr. Walter von Offenbach, dessen aufopfernder ärztlicher Behandlung und Pflege hauptsächlich die Wiederherstellung der Herzogin aus langer tödtlicher Krankheit zu danken ist, wird dieselbe auf dringenden Wunsch nach der Schweiz begleiten, demnächst aber nach Offenbach wieder zurückkehren.

Ausland.

Wien, 28. April. Die Uebersiedelung des Kaiserlichen Hofes hat gestern nach dem Lustschlosse Schönbrunn zum Sommeraufenthalte stattgefunden. Die Kaiserlichen Kinder, Kronprinz Rudolph und Erzherzogin Gisela, haben sich gestern Morgen, JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin Nachmittags nach Schönbrunn begeben, dessen reizender, dem Besuche des Publikums geöffneter Park eben jetzt im schönsten Frühlingsschmucke prangt. Die Dispositionen über die Wahl des Kaiserlichen Hoflagers im Hochsommer und Herbst sind vorbehalten. Doch ist es, so weit bis jetzt die Bestimmungen feststehen, beabsichtigt, daß die Majestäten sich Mitte Mai von Schönbrunn nach Pesth-Ofen begeben und etwa 14 Tage in dem vor Kurzem angekauften Krongut Gödöllö verweilen. In den ersten Tagen des Monats Juni wird die Krönung JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin als König und Königin von Ungarn stattfinden; die Feierlichkeiten, welche bei diesem Anlasse abgehalten werden, sind so berechnet, daß sie bis zum 10. Juni ihren Abschluß finden, nach welcher Zeit die Majestäten sich wieder nach Schönbrunn zurückbegeben. Ihr nächster Aufenthalt in Ungarn wird demnach etwa vier Wochen dauern.

Wien, 28. April. Die „A. A. Z." schreibt: Benedek ist in Graz bestohlen worden. Dieser Diebstahl hat etwas Eigenthümliches, weil die Diebe mit Schonung aller übrigen Werthsachen blos die in- und ausländischen Ordensdekorationen des ehemaligen Befehlshabers der Nord-Amee mitgenommen haben.

Paris, 29. April. Ein Pariser Korrespondent der „Allgemeinen Zeitung" vom 27. d. Mts. schreibt: „Von halboffizieller Seite wird nunmehr angekündigt, daß im Falle der Krieg zum Ausbruch komme, hier (in Paris) Dokumente veröffentlicht werden sollten, genügend, um Preußen für alle Zeiten in der öffentlichen Achtung Europas zu ruiniren." Aehnliche Ankündigungen sind auch anderen Zeitungen mitgetheilt worden.

Hierzu bemerkt die „N. Allg. Z.": Wir erinnern uns noch lebhaft der zahlreichen Erdichtungen, welche in Folge der Reise des preußischen Minister-Präsidenten, Grafen von Bismarck, nach Biarritz über angebliche Vereinbarungen mit dem Pariser Kabinet wegen Abtretung verschiedener deutscher Gebietstheile an Frankreich verbreitet wurden. Welche Enthüllungen wurden damals nicht in Aussicht gestellt? Wir warten bis heute vergebens darauf. Die preußische Regierung hat in ihrer Politik die Oeffentlichkeit nicht zu scheuen. Indessen haben ja die Täuschungen der öffentlichen Meinung über die angebliche Bedrohung Hollands durch Preußen den Beweis geliefert, wie weit in unseren Tagen Fälschungen betrieben werden können. Es sollte uns daher nicht wundern, wenn wir

eines Tages mit Schriftstücken überrascht würden, welche als Aktenstücke des preußischen Kabinets zu figuriren bestimmt sind, während sie ihren Ursprung in der Phantasie des Erfinders haben. Uebrigens würde auch diese Art der Fälschung des Reizes der Neuheit entbehren. Ende Juni 1864 veröffentlichte die „Morning Post" Depeschen über eine Allianz zwischen Preußen, Rußland und England gegen Frankreich, welche wir am 4. Juli desselben Jahres als eine Fälschung zu bezeichnen ermächtigt waren.

— Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß der zwischen Preußen und Frankreich schwebende Luxemburg-Konflikt in eine Phase getreten ist, welche eine friedliche Lösung derselben in Aussicht stellt, Der Vorschlag einer Konferenz ist von den beiden Kabinetten prinzipiell angenommen worden, und zwar auf Basis der Neutralisirung des Großherzogthums unter der Garantie Oesterreichs, Rußlands und Endlands. Bekanntlich hatte Frankreich ursprünglich Territorial-Erwerbungen gewollt, und nachdem es hierauf verzichtet hatte, sich doch gegen die Neutralisirung des Großherzogthums und noch mehr gegen eine ausdrücklich formulirte Garantirung der neutralen Mächte erhoben. Von dem Allen ist es nach und nach zurückgekommen, so daß nur noch die Vorfrage zu erledigen bleibt, ob die Festung vor dem Zusammentritt der Konferenz in London zu räumen sei. Das Tuilerieen-Kabinet wünscht es natürlicher Weise um des moralischen Eindrucks wegen, denn diese Einrichtung in Frankreich hervorbringen würde, und als Kompensation — vom französischen Standpunkte betrachtet — für die „Zugeständnisse", die es gemacht habe. Es wird in dieser Beantragung von England und Oesterreich unterstützt. Entschieden scheint zur Stunde hierüber noch nichts zu sein.

Paris, 28. April. Am Freitag Morgen glaubte in Paris noch alle Welt an den nahen Ausbruch des Krieges, am Freitag Abend flogen die ersten Friedenstauben, und am Sonnabend früh stand der Regenbogen am Himmel, und nun stürzten sich die Börsen-Spekulanten eben so blindlings in die Hausse, wie sie früher die Flügel kopflos hangen ließen, während das „Journal des Debats" noch warnte, daß vor jedem großen Kriege Konferenzversuche gemacht würden, und währenb die „Liberté" fragte: „Wenn der Friede so sicher ist, warum that Rouher den Mund nicht auf? Der „Moniteur" war nie stummer, als jetzt. Der „Constitutionnel" begnügt sich, Rouher für sein Schweigen zu bekomplimentiren; der „Etendard" hegt vorzeitige Hoffnungen; die „Patrie" begnügt sich, ein Konferenz-Projekt liege vor. Was will das alles sagen?" So raisonnirte man noch am Sonntag früh in Paris. Girardin glaubte damals noch fest daran, daß Frankreich die „vorherige" Räumung Luxemburgs verlange und Preußen nur die „bedingte" leisten wolle. Darüber herrscht heute mehr Klarheit und Gewißheit. Die „France" bringt heute einen eigenen Artikel und eine Wiener Korrespondenz voll Genugthuung über die geringe reelle Aussichten, welche Preußen bei seinen neuen Alliirten in Süddeutschland habe; besonders zeigten die Baiern und Schwaben wenig Kriegslust. In dem Wiener Briefe folgt dann der Zusatz: „Die Antipathie des Volkes gegen Preußen scheint von Neuem zu erwachen. Dasselbe Gefühl zeigt sich hier in Wien." Wir theilen dies nur als Symptom mit; denn ein Blick in die süddeutschen Blätter, in den „Schwäb. Merkur" z. B., lehrt, daß in Betreff der Schwaben die Zuversicht des französischen Blattes auch nicht einmal den Schein der Wahrheit hat. Der finanzielle Berichterstatter der „Liberté" eröffnet seine Wochen-Rundschau mit dem gerade in diesem Blatte besonders merkwürdigen Satze: „Was in der letzten Woche sich auf dem Geldmarkte ereignete, lehrt, wie gefährlich es ist, wenn man den tausend Gerüchten ein zu geneigtes Ohr leiht, und eine wie schlimme Rathgeberin die Angst ist." Die „Liberté" hat das Ihrige redlich beigetragen, um diese Angst der Pariser Spekulanten fieberhaft zu machen. Im vorigen Juni spekulirten dieselben Leute, die in dieser letzten Aprilhälfte nur an Krieg glaubten, auf Frankreichs Eintritt in den Kampf zwischen Oesterreich und Preußen.

London, 28. April. Der Strike der Schneider nimmt mehr und mehr eine Besorgniß erregende Gestalt an. Während das Organisations-Comité Seitens der Arbeiter den Arbeitgebern hier in London wie in der Provinz die letzten Auswege abschneidet — man hat neuerdings sogar die Schneiderinnen, welche außer dem Hause arbeiteten, unter die Flügel der Assoziation genommen — scheinen die aufs Aeußerste getriebenen Meister fest entschlossen, ihre Sache durchzusetzen und mit allen Mitteln ihren Zweck zu erreichen. Allerdings haben seit vorgestern wieder einzelne Firmen sich den Forderungen der Arbeiter unterworfen, aber dieselben stehen nur sehr vereinzelt da. Die Majorität veröffentlicht heute in der Presse einen Aufruf, worin sie das Verfahren der Arbeiter als Gewaltmaßregel der Unionen zur Erzwingung höherer Löhne denunziren und ihr eigenes Vorgehen in dieser Angelegenheit rechtfertigen. Zu gleicher Zeit ist, um den Londoner Rebellen die Widerstandsmittel abzuschneiden, eine Agitation im Werke, um sämmtliche Arbeiter in der Provinz außer Brod zu setzen, bis das Londoner Comité nachgiebt. Schon haben die Meister in Manchester diese Maßregel ausgeführt.

Florenz, 28. April. Der jetzt beendete Prozeß des Admirals Persano scheint der Ausgangspunkt einer Menge anderer Prozesse werden zu sollen. Und in der That, Herr Persano ist nicht der einzige Schuldige; die öffentliche Meinung und er selbst haben das Recht zu verlangen, daß er nicht allein straffällig erachtet wird. In Folge der Enthüllungen, zu denen die lange Gerichtsprozedur Veranlassung gegeben, hat das Auditoriat der Marine, dem Anscheine nach, die Untersuchung gegen verschiedene Personen eingeleitet, die offenbar ihre Pflicht vernachlässigt haben und einen großen Antheil der Verantwortlichkeit bei dem unglücklichen Ausgang der Schlacht von Lissa tragen.

— Der Ministerpräsident und der österreichische Gesandte konferiren auffallend viel zusammen. Man weiß, daß der Abschluß eines Handelsvertrages im Gange ist; aber man legt den häufigen Besprechungen noch einen andern Grund unter; man will in ihnen eine weitere Annäherung zwischen Florenz und Wien erblicken, die in einer Verbindung des Hauses Savoyen mit dem Hause Habsburg-Lothringen durch die Vermählung des Prinzen Humbert mit einer Erzherzogin Ausdruck gegeben werden soll.

Madrid, 27. April. Wie die „Correspondencia" meldet, meldet, ist die Reise der Königin nach Valencia nicht sehr wahrscheinlich. Auch nach Aranjuez scheint der Hof vorläufig nicht zu gehen

Warschau, 28. April. In den hiesigen militärischen Kreisen macht sich seit einiger Zeit eine ungewöhnliche Rührigkeit bemerkbar. Die Armirung der hiesigen und litthauischen Festungen mit gezogenen Geschützen ist größtentheils vollendet. Die Bewaffnung der Infanterie mit schnellschießenden Hinterladungsgewehren wird mit Eile betrieben. Von den im vorigen Sommer in Amerika gemachten großartigen Waffenbestellungen sind bereits mehrere Partieen eingetroffen, andere werden täglich erwartet. Dabei wird in den russischen Fabriken Tag und Nacht an der Umwandlung gewöhnlicher Gewehre in Hinterlader gearbeitet. Auch für die hiesigen Truppen sind bereits einige Transporte schnellschießender Hinterladungsgewehre abgeliefert worden, mit denen fleißige Schießübungen gemacht werden. Unterrichtete Militärpersonen versichern, daß spätestens in acht Wochen die ganze russische Armee mit Gewehren nach dem neuen System bewaffnet und zu jeder Aktion befähigt sein wird.

Pommern.

Stettin, 1. Mai. Dem Vernehmen nach ist in der gestrigen nicht öffentlichen Stadtverordnetensitzung die Pensionirung des Herrn Stadtraths Hessenland vom 1. Juli d. J. ab mit einer jährlichen Pension von 1200 Thlr. beschlossen worden.

— Heute Vormittag trafen die aus Hannover hierher versetzten fünf Polizeisergeanten hier ein und meldeten sich bei dem Herrn Polizei-Direktor.

— In der verflossenen Nacht wurde ein hiesiger Arbeiter, der sich muthmaßlich zur Verübung eines Diebstahls eingeschlichen hatte, auf dem Boden des Hauses Bohlwerk Nr. 5 ergriffen und durch herbeigerufene Wächter zum Polizeigefängniß abgeliefert.

— In vorletzter Nacht ist die Büffetkasse in dem im „Deutschen Hause" eine Treppe hoch belegenen Ressourcenlokale der Handlungsgehülfen anscheinend mittelst Nachschlüssels geöffnet und deren Inhalt mit ca. 17 Thlr. entwendet worden.

— Aus einer unverschlossenen Küche des Hauses Mönchenbrückstraße Nr. 4 ist ein silberner Löffel und aus einer Küche des Hauses Breitestraße Nr. 19 ein Portemonnaie mit ca. 1 Thlr. Inhalt gestohlen, ohne daß die Diebe bisher ermittelt sind.

Stettin, 1. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung erstattete der Vorsitzende, Herr Leon Saunier, Namens der betreffenden Kommission den Bericht über die Vorbereitung einer Ersatzwahl für den zum Bürgermeister gewählten Stadtrath Sternberg. Die Kommission ist noch über den ihr ertheilten Auftrag hinausgegangen mit Rücksicht darauf, daß auch für den Stadtrath Hessenland eine Neuwahl in nächster Zeit bevorsteht. Sie ist ziemlich einstimmig zu der Ansicht gelangt, daß im Vergleich zu der in anderen Städten gleicher Größe vorhandenen Zahl besoldeter Magistratsmitglieder eine der beiden vakanten Stellen eingehen und den unbesoldeten Stadträthen, die hier ebenfalls in größerer Anzahl vorhanden sind, wohl ein ausgedehnterer Wirkungskreis zugetheilt werden könne. Ein dahin zielender Kommissions-Antrag an den Magistrat, sich mit dieser Ansicht einverstanden zu erklären, wurde von der Versammlung einstimmig angenommen. — In einem Berichte des Kreisphysikus Dr. Göden an die Königl. Polizeidirektion wird die Bewilligung einer jährlichen Remuneration von je 50 Thlr. für die hiesigen 5 Impfärzte beantragt. Der Magistrat, dem dieser Antrag zugegangen, empfiehlt dagegen, jenen Aerzten aus städtischen Mitteln für die Impfung eines Kindes extra $2\frac{1}{2}$ Sgr. zu bewilligen, was pro anno eine Ausgabe von circa 100 Rt. verursachen würde. Die Finanz-Kommission empfiehlt indessen die Ablehnung beider Anträge, da die Kommune zu solcher Salarirung keine Verpflichtung habe. Dem Antrage der Finanz-Kommission wird von einigen Rednern aus verschiedenen Motiven widersprochen und nachdem der Antrag des Dr. Goeden, den Herr de la Barre zu dem seinigen erhoben, abgelehnt, der Antrag des Magistrats fast einstimmig angenommen. — Die Mittheilung der vom wissenschaftlichen Verein der Aerzte überreichten Resolutionen, die Epidemieen in hiesiger Stadt betreffend, welche auch die Zweckmäßigkeit der Kanalisation ausführlicher behandeln, geht nach genommener Kenntniß zu den Akten. — Für die am 1. Juli d. Js. zu eröffnende Schule auf Pommerensdorfer Anlagen wird die Anstellung eines Schulwärters mit 60 Rt. jährlichem Gehalt neben freier Wohnung und Feuerung, ebenso das Mehrgehalt zur Anstellung eines Hauptlehrers bewilligt. — Die Feier des Jahrestages der Schlacht von Königgrätz soll in den hiesigen Schulen mit einer Prämiirung der Schüler begangen werden. Der Magistrat beantragt die Bewilligung von 100 Rt. zur Anschaffung einer entsprechenden Anzahl des vom Berliner Magistrat beim Jugendschriftsteller Ferd. Schmidt bestellten Werkes. Die Versammlung erklärt sich mit der Schulfeier und Prämiirung einverstanden, will jedoch die Geldbewilligung bis nach dem Erscheinen des Werkes ausgesetzt wissen. — Ein Antrag des Herrn Reimarus, den Magistrat um eine Vorlage wegen gründlicher Verbesserung des Pflasters in der Magazinstr. zu ersuchen, für die schon im Etat pro 1865 200 Rt. ausgesetzt sind, wurde angenommen. — Ein fernerer Antrag der Herren Dr. Wolff, Reimarus und Steinicke, den Magistrat um baldige Vorlage eines revidirten Reglements über die hiesige Einquartierungslast in Kriegszeiten zu ersuchen, führte eine sehr erregte Debatte herbei. Herr Dr. Wolff vertheidigte sich gegen die Zumuthung, er habe mit seinem Antrage eine größere Belastung der Hauseigenthümer beabsichtigt; er wolle es vielmehr dem Magistrat überlassen, an der Hand der von ihm gesammelten Erfahrungen für die im vergangenen Jahre zu Tage getretenen Uebelstände geeignete Abhülfe zu finden. Er behauptete, hier herrsche die allerschlechteste Methode der Naturalbequartierung. Herrn Dr. Zachariae dagegen erscheint der jetzige Modus der Bequartierung, die eine allgemeine Kommunallast involvire, als eine vortreffliche Einrichtung; er ficht hauptsächlich die Unverfänglichkeit des Wolffschen Antrages an und behauptet, daß derselbe nur Zwiespalt in der Versammlung wie in der Bürgerschaft hervorrufen werde und empfiehlt deshalb von vorne herein die Ablehnung des Antrages. Nachdem noch die Herren Haker, Thiessen, (Dr. Wolff und Dr. Zachariae wiederholt), Fuchs und Töpffer sich für Beseitigung der vorgekommenen Uebelstände ausgesprochen und ein Vermittelungsantrag des Herrn Dr. Meyer: „den Antrag einer gemischten Deputation zu überweisen", abgelehnt worden, wird der Wolff'sche Antrag mit großer Majorität angenommen. — Auf die Ausübung des Vorkaufsrechts bei dem Grundstücke Nr. 52 in Messenthin wird verzichtet, dagegen beschlossen, jenes Recht bei dem Ludewig'schen Grundstück auf der Unterwiek (für den Preis von 4450 Thalern) auszuüben. — An Stelle des Vergolders Brockhausen, der die Wahl zum Kontroleur der Standgelderhebung auf den Jahrmärkten aus gesetzlichen Gründen abgelehnt hat, wird der Restaurateur Bais, desgleichen werden zu Mitgliedern der Klassensteuer-Reklamations-Kommission der Förster Deke auf Blockhaus, Ziegeleibesitzer Lemcke und Gastwirth Wilken zu Pommerensdorfer Anlagen erwählt. — Ein Antrag des Arbeiters Schwochow auf Erstattung einer Servisvergütigung wird dem Magistrat zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Vermischtes.

— In welchen lächerlichen Erwartungen für den Fall eines Krieges sich manche französische Blätter ergehen, davon giebt ein wunderliches Zeugniß die Hoffnung, daß eine Panzerflotte in die Mündung der Elbe einlaufen und bis nach Berlin in den Humboldtshafen vordringen werde.

Paris. (Bewegbare Festungen.) Der Ingenieur Parse, in der Ueberzeugung, daß nach den bei Fort Monroe in Nordamerika und bei Fort Shoeburyneß in England gemachten Erfahrungen nur noch massives Eisen im Stande ist, Widerstand gegen die neueren großen Voll- und Sprenggeschosse zu leisten, will die europäischen Landfestungen von ihrer veralteten, unnützen Last durch Anwendung beweglicher Forts befreien. Es sind dies hohle, lange, ganz aus Eisen bestehende Körper mit in der Schußlinie angebrachtem Schußbrecher, welche die schwerstem, stärksten Geschosse abweisen und im Innern Kanonen, ihre Bedienung, Munition und eine Anzahl von Scharfschützen enthalten. Diese Körper bilden durch viele gegenseitige massive Verbindungen und mit Anwendung von leicht ausgeworfenen Gräben 2c. eine sogenannte „Heerfestung" und können große Armeen stützen, aufnehmen und, so lange Munition und Proviant vorhanden, decken. Diese Heerfestungen, welche sich, sei es auf Schiffen oder zu Lande, durch das jetzige Eisenbahnnetz entweder mit eigenen Rädern fahrend, oder in zertheiltem Zustande auf Wagen geladen, leicht in einigen Tagen von einem Platze zum andern, von einer Landgrenze zur andern fortschaffen lassen, verwandeln jeden beliebigen Punkt sofort in ein Fort, um Grenzen, Städte und Eisenbahnen u. a. m. zu beherrschen. Auf solche Art werden die Eisenbahnen zu den wichtigsten Befestigungswerken eines Landes. Die Theile der eisernen Forts bewegen sich auf ihnen nach den bedrohten Punkten.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 30. April, Nachmittags. Bei der heutigen Eröffnung der zweiten Kammer erklärte der Kammerpräsident Haberkorn, es sei jetzt, nachdem der Reichstag mit so überwiegender Majorität die norddeutsche Bundesverfassung angenommen habe, für die Vertreter der einzelnen Bundesstaaten eine unvermeidliche Nothwendigkeit, alle Bedenken — auch wenn dieselben noch so erheblich seien — gegen diese Verfassung schwinden zu lassen. Der sächsische Landtag möge daher seine Aufgabe rasch erledigen und dadurch wenigstens nach dieser Seite hin das Seinige zur Beseitigung der jetzigen unsicheren, ja unheimlichen Zustände beitragen.

Paris, 30. April, Abends. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß die Einladungen an die Unterzeichner der Verträge von 1839 Behufs Beschickung einer Konferenz im Namen des Königs von Holland ergehen werden.

„Patrie" meldet: Der Termin, an welchem die Konferenz beginnen soll, ist noch nicht festgestellt. Es ist aber sicher, daß dieselbe in London tagen wird.

„France" sieht in der Thronrede des Königs von Preußen den Ausdruck des aufrichtigen Wunsches, daß der Friede erhalten bleibe. —

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Wien, 1. Mai. Die „Presse" meldet: Die Londoner Konferenz auf Grundlage des russischen Programms ist von den betheiligten Mächten angenommen. Die vorbereitende Sitzung der Bevollmächtigten Englands, Frankreichs, Oesterreichs, Preußens, Rußlands und Hollands soll unter dem Vorsitze Lord Stanley's am 12. Mai stattfinden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 1. Mai. Witterung: trübe, Morgens Regen. Temperatur + 10° R Wind: SW.

An der Börse.

Weizen weichend, schließt fester, loco pr. 85pfd. gelber und weißbunter 87—98 Rt. bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr $96\frac{1}{4}$, $94\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni $93\frac{1}{2}$, $92\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli $91\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August 90 Rt. nom., September-Oktober $82\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco $60\frac{1}{2}$, 62 Rt. bez., Frühjahr 61, 60 Rt. bez., Mai-Juni $60\frac{1}{2}$, $59\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni-Juli 60, $59\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $56\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bez., September-Oktober 55 Rt. bez. u. Gd., $55\frac{1}{2}$ Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl matt, loco $10\frac{7}{12}$ Rt. bez., 11 Rt. Br., Mai $10\frac{2}{3}$ Rt. bez., September-Oktober $11\frac{3}{8}$ Rt. bez.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß $16\frac{5}{6}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bez., Frühjahr u. Mai-Juni $16\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bez., (gestern Nachmittag noch $16\frac{7}{8}$ Rt. bez.) Juni-Juli $16\frac{5}{6}$, $\frac{11}{12}$ Rt. bez., Juli-August $16\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br.

Angemeldet: 150 Wspl. Weizen, 200 Wspl. Roggen, 50 Wspl. Gerste, 2000 Ctr. Rüböl, 90,000 Qrt. Spiritus.

Landmarkt.

Weizen 90—96 Rt., Roggen 56—60 Rt., Gerste 45—48 Rt., Erbsen 55—60 Rt. per 25 Schffl., Hafer 32—34 Rt. per 26 Schffl., Stroh pr. Schock 6—8 Rt., Heu pr. Ctr. 25 Sgr. bis 1 Rt.

Hamburg, 30. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig, behauptet. Pr. April 5400 Pfd. netto 170 Bankothaler Br., 168 Gd., pr. Frühjahr 168 Br., 166 Gd. Roggen sehr lebhaft und steigend, ab Danzig 92 bez. Pr. April 5000 Pfd. Brutto 110 Br., 108 Gd., pr. Frühjahr 108 Br., 107 Gd. Hafer fest. Oel matt, loco $23\frac{3}{4}$, pr. Mai $23\frac{3}{4}$, pr. Oktober $25\frac{1}{4}$. Spiritus fest, ohne Kauflust, $23\frac{1}{4}$. Kaffee ruhig. Zink 10,000 Centner auf Lieferung pr. Juni-Juli zu 13 Mk. $7\frac{1}{2}$ Sch. verkauft. — Regenwetter.

Breslau, 30. April. Spiritus 8000 Tralles $17\frac{1}{4}$. Weizen pr. April 86. Roggen pr. April $63\frac{1}{2}$, do. pr. Frühjahr 63. Rüböl pr. April $10\frac{1}{12}$. Rapps pr. April 92. Zink pr. April $6\frac{1}{3}$.

Stettin, den 2. Mai.

Hamburg ···	6 Tag.	$150\frac{3}{4}$ bz	St. Börsenhaus-O. ·	4	—
„ ···	2 Mt.	150 bz	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam ·	8 Tag.	$142\frac{1}{2}$ G	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
„ ·	2 Mt.	$141\frac{5}{8}$ B	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London ····	10Tag.	6 $22\frac{3}{8}$ B	St. Strom-V.-A. ···	4	—
„ ····	3 Mt.	6 $20\frac{7}{8}$ B	Pr. National-V.-A. ·	4	112 B
Paris ·····	10 Tg.	$80\frac{5}{12}$ G	Pr. See-Assecuranz	4	—
„ ·····	2 Mt.	80 bz	Pomerania ········	4	109 B
Bremen ···	3 Mt.	—	Union ···········	4	$101\frac{3}{4}$ G
St. Petersbg.	3 Wch.	$86\frac{3}{8}$ G	St. Speicher-A. ···	5	—
Wien ······	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A. ··	5	—
„ ······	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %	N. St. Zuckersied. ··	4	—
Sts.-Anl.5457	$4\frac{1}{2}$	—	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
„ „	5	—	Bredower „	4	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	Walzmühle ······	5	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Portl.-Cementf. ·	4	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
„ „	4	$85\frac{1}{2}$ G	St. Dampfschiff-V. ·	5	—
„ Rentenb.	4	—	Neue Dampfer-C. ··	4	93 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Germania ·······	4	98 B
Berl.-St. E. A.	4	—	Vulkan ·········	4	93 B
„ Prior.	4	—	St. Dampfmühle ··	4	100 B
„ „	$4\frac{1}{2}$	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E. A.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik-Ant. ·	4	—
„ Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F. ·	—	—
St. Stadt-O. ·	$4\frac{1}{2}$	—	Gemeinn. Bauges. ··	5	—